

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Wir betreiben grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte. Im Rahmen des Kundengeschäftes werden insbesondere das Kredit- und Einlagengeschäft sowie im Dienstleistungsbereich die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und das Wertpapiergeschäft betrieben. Das Vermittlungsgeschäft erfolgt überwiegend mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Immobilien- und Versicherungsvermittlung wird von unserer Tochtergesellschaft, die VR Immobilien & Versicherung StarnbergAmmersee GmbH, durchgeführt. Das Eigengeschäft der Bank wird in erster Linie zur Aussteuerung der Kundeneinlagen einerseits und des Kundenkreditvolumens andererseits betrieben. Handelsbuchgeschäfte werden nur in sehr geringem Umfang abgeschlossen. Derivate werden überwiegend als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Als regional tätige Kreditgenossenschaft umfasst unser Geschäftsgebiet mit 26 Geschäftsstellen und 12 SB-Standorten die Landkreise Starnberg, Landsberg am Lech und Weilheim-Schongau, die Stadt München sowie die direkt angrenzenden Wirtschaftsräume, die im Einzugsgebiet unserer 26 Filialen liegen. Geschäfte mit Kunden außerhalb der Region werden nur in überschaubarem Umfang betrieben. Die Geschäftsstellen mit persönlicher Kundenansprache sind Hauptvertriebskanal. Zudem bieten wir unseren Kunden alle zeitgemäßen technischen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. mittels unseres telefonischen Kundenservices, Internet oder Smartphone App.

Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Vertreterversammlung.

Im Bankgeschäft sind zum Ende des Berichtsjahres 387 Mitarbeiter beschäftigt.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften

Für das Verständnis der Analyse unseres Geschäftsverlaufs und unserer wirtschaftlichen Lage waren folgende gesamtwirtschaftliche sowie regionale und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2022 maßgeblich.

Die deutsche Wirtschaft behauptete sich trotz widriger Umstände im Jahr 2022. Dennoch hinterließen die unsicheren Rahmenbedingungen deutliche Spuren. So blieb das Wirtschaftswachstum hinter den ursprünglichen Prognosen zurück und die Teuerungsraten erreichten Spitzenniveaus um die zehn Prozent. Robust zeigte sich hingegen der Arbeitsmarkt - nicht zuletzt dem Fachkräftemangel geschuldet - und auch die Industrie blickt auf ein, in Anbetracht der Umstände, solides Jahr zurück. Das globale Wachstum schwächte sich hingegen deutlich ab. Während im europäischen Raum vornehmlich der russische Angriffskrieg für diese Eintrübung verantwortlich ist, wird dem Abflachen des chinesischen Wachstums ebenfalls eine zentrale Rolle beigemessen. Hier führten insbesondere die dortige Immobilienkrise und eine scharfe Null-Covid-Politik zu einem Erlahmen des Wachstums. In der Europäischen Union verlief das Wachstum im abgelaufenen Jahr verhältnismäßig heterogen. Während für kleinere Volkswirtschaften wie Irland oder Kroatien Wachstumsraten von 6,0 % und mehr prognostiziert werden, bewegen sich größere Länder wie Frankreich oder Italien auf einem ähnlichen Wachstumsniveau wie Deutschland. Insgesamt wächst das BIP in der EU 2022 um rund 3,0 %. Das Wachstum des Euroraums liegt auf einem ähnlichen Niveau. Mit einem Plus von +1,9 % gegenüber dem Vorjahr ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 leicht gewachsen. Damit liegt das Wachstum deutlich über dem Zehnjahresmittel von 1,0 %, gemessen von 2012 bis 2021. Der Dienstleistungssektor war 2022 der wichtigste Motor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Vor allem Nachholeffekte der Corona-Pandemie stützten in dem schwierigen Umfeld das Wachstum. So legten insbesondere das Gastgewerbe sowie der

Freizeit-, Kultur- und Unterhaltungsbereich im Jahr 2022 deutlich zu. Auch bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern, deren Geschäfte unter anderem durch neue Lösungen für die Überwachung und Optimierung von Lieferketten angeregt wurden, fiel das Wachstum kräftig aus. Dagegen belastete die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hohen Unsicherheiten das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da nahezu unveränderten öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Hauptgründe für den merklichen Wertschöpfungsrückgang dürften die andauernden Engpässe bei Materialien, Personal und Bauland gewesen sein, die zu neuerlichen kräftigen Baukostenanstiegen führten, sowie die generell verschlechterten Finanzierungsbedingungen im Zuge der Zinswende der Europäischen Zentralbank. Die Vielzahl an ungünstigen Umständen führten ebenfalls zu einer schwächeren Handwerkskonjunktur und im verarbeitenden Gewerbe insgesamt zu einer Stagnation, wobei sich recht unterschiedliche Tendenzen zeigten, was sich vielfach durch die verschiedenen Energieintensitäten der einzelnen Branchen erklären lässt. Angesichts des starken Anstiegs der Verbraucherpreise und der fortbestehenden Lieferkettenprobleme konnte der Einzelhandel 2022 nicht an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen. Der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz verminderte sich um 0,6 %. Dagegen blieb der Großhandel offenbar auf seinem Wachstumskurs. Im Zeitraum von Januar bis November lag der preisbereinigte Großhandelsumsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,3 % im Plus. Für die Agrarwirtschaft war 2022 erneut ein sehr herausforderndes Jahr. Einem kräftigen Anstieg der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte standen erheblich höhere Kosten für Energie-, Dünger- und Futtermittel gegenüber. Zudem belasteten zunehmende Personalprobleme und anhaltende Lieferengpässe die Wirtschaftsentwicklung. Im gesamten Agrarsektor, der neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei umfasst, hat sich die wirtschaftliche Lage auf Jahressicht merklich verschlechtert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors verminderte sich um 4,6 %, begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 1,1 % auf knapp 560.000 Personen.

Neben der generell schwächeren Weltkonjunktur und den anhaltenden Materialknappheiten war die deutsche Handelsbilanz deutlich von den verhängten Sanktionen aufgrund des Ukraine-Krieges gezeichnet. Der Exportüberschuss (Exporte abzüglich Importe) war mit 79,7 Mrd. Euro so niedrig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Gegenüber dem Jahr 2021 hat sich der Überschuss mehr als halbiert. Deutschland importierte 2022 Waren im Wert von rund 1.495,0 Mrd. Euro, das Exportvolumen belief sich auf 1.575,0 Mrd. Euro.

Mit rund 45,6 Millionen Erwerbstätigen im Durchschnitt zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt 2022 von einer robusten Seite. So wuchs die Anzahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich um 1,5 %. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf eine Zunahme an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem deutlichen Anstieg im Dienstleistungsbereich. Die Arbeitslosenquote fiel 2022 erneut: von 5,7 % im Jahresmittel von 2021 auf 5,3 % im Jahr 2022. Ein ähnlicher Trend zeigt sich für den Freistaat Bayern: Hier fiel die Arbeitslosenquote im Jahresmittel auf 3,1 %, 2021 lag dieser Wert 0,4 %-Punkte höher. Damit hat Bayern die niedrigste Arbeitslosenquote im bundesweiten Vergleich.

Nach zwei Rekordjahren fiel die Sparquote der Deutschen wieder deutlich. Lag sie in den beiden Vorjahren noch über 15,0 %, fiel dieser Wert 2022 auf 11,2 %. Haupttreiber dieser Entwicklung waren gestiegene Konsumausgaben und die auf breiter Front gestiegenen Verbraucherpreise. So stieg die Inflation, gemessen mittels des Verbraucherpreisindex, auf ein Jahresmittel von 7,9 %. 2021 lag die durchschnittliche Preissteigerung noch bei 3,1 %. Besonders von den Preissteigerungen betroffen sind die Bereiche Energie und Lebensmittel mit Teuerungsraten von 34,7 % bzw. 13,4 % sowie sonstige Waren mit 13,5 %. Diese Entwicklung sorgte für effektiv weniger verfügbares Einkommen in den Geldbeuteln der Bundesbürger. Trotz der gestiegenen Verbraucherpreise konnten die Konsumausgaben der privaten Haushalte auf Jahressicht dennoch preisbereinigt deutlich zulegen und zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen, was vor allem an den höheren Ausgaben in den Bereichen Gastgewerbe, Freizeit, Unterhaltung und Kultur aufgrund der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen lag.

Während in den vergangenen Jahren hauptsächlich die Corona-Pandemie ein Haupttreiber der Entwicklung an den Finanzmärkten war, lässt sich für 2022 kein derart eindeutiger Treiber identifizieren. Spätestens mit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Februar 2022 entwickelte sich ein wirtschaftliches Umfeld, das von zahlreichen Unwägbarkeiten und einem hohen Maß an Volatilität geprägt war. Zu nennen sind hier beispielhaft historisch hohe Inflationsraten, Unsicherheiten im Bereich der Energieversorgung und ein zügiges Anziehen des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank (EZB). Zwar zeigten sich zu Jahresende mit einem langsamen Abkühlen der Preisentwicklung erste Entspannungszeichen. Die Langfristigkeit dieser Entwicklung lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht absehen.

Die Geldmarktsätze stiegen im Jahresverlauf deutlich an. Bewegte sich der dreimonatige Euribor zum Jahresanfang 2022 mit -0,6 % noch deutlich im negativen Bereich, beendete er das Jahr mit 2,1 %. Eine ähnliche Entwicklung vollzog der Rentenmarkt in 2022. Lag die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen im Januar mit -0,1 % noch minimal im negativen Bereich, stieg sie zum Jahreswechsel auf rund 2,5 %. Als Hauptgrund für diese Entwicklungen sind die geldpolitischen Entscheidungen der europäischen Währungshüter zu nennen. Der US-amerikanische Anleihenmarkt erlebte ein Jahr deutlich steigender Renditen. Notierte der zehnjährige US-Treasury Bond zum Jahresanfang noch bei 1,5 %, stieg die Rendite zum Jahresende deutlich auf 3,9 % und stieg damit um gut 160,0 %. Der deutsche Aktienmarkt war 2022 von einem hohen Maß an Volatilität geprägt. Der DAX startete in das Jahr auf einem verhältnismäßig hohen Niveau von rund 15.900 Zählern. Insbesondere der russische Einmarsch in die Ukraine ließ den deutschen Leitindex abstürzen. Sein Jahrestief erreichte der Index im September 2022, als er kurzzeitig unter 11.900 notierte. Nach diesem Tief stieg der Index wieder leicht und stabilisierte sich zum Jahresende bei rund 13.900 Zählern, ein Minus von rund 13,0 % gegenüber dem Jahresanfang. Eine ähnliche Entwicklung vollzog der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50. Die Entwicklung des US-amerikanischen S&P 500 Index stand vornehmlich unter dem Eindruck der deutlich anziehenden Geldpolitik der US-Zentralbank FED. Das Jahr startete bei einem Wert von 4.800 Zählern und schloss mit einigen Schwankungen bei 3.800 Punkten – ein Kursverlust von nahezu 21,0 %.

Auf dem Devisenmarkt war der Euro/Dollar-Wechselkurs zeitweise paritätisch, Ende September war ein Euro sogar weniger wert als ein Dollar. Zum Jahresanfang lag der Euro bei 1,14 US-Dollar, zum Jahresende bei 1,07 US-Dollar, eine Schwächung von rund 6,0 %. Die schwächste Notierung erreichte die europäische Gemeinschaftswährung im September mit 0,96 US-Dollar je Euro. Hauptgrund für die deutliche Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar war der russische Invasionskrieg und seine Auswirkungen, von denen der Euro-Raum mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu der Ukraine deutlich stärker betroffen ist als die USA. Diagonal zum US-Dollar Wechselkurs verlief 2022 die Entwicklung gegenüber dem britischen Pfund. War zu Jahresbeginn ein Euro noch umgerechnet 0,84 Pfund Sterling wert, stieg dieser Wert auf 0,89 – eine Steigerung von 6,0 % im Jahresverlauf. Gold als „sicherer Hafen“ stieg im Frühjahr von einem Jahreseröffnungskurs von 1.830 US-Dollar die Feinunze auf knapp über 2.000 US-Dollar. Zum Jahresende lag der Preis bei 1.820 US-Dollar und damit nahezu unverändert gegenüber dem Jahresanfang.

Vor diesem anspruchsvollen wirtschaftlichen Hintergrund können die 737 deutschen Kreditgenossenschaften, darunter 197 in Bayern, erneut auf eine wachsende Geschäftsentwicklung zurückblicken. Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten in diesem herausfordernden Umfeld ihr operatives Ergebnis im Jahr 2022 erneut steigern. Die Genossenschaftsinstitute erzielten im Jahr 2022 ein Gesamtbetriebsergebnis in Höhe von rund 1,8 Milliarden Euro und übertrafen damit das Vorjahresergebnis um 15,7 %. Die Bilanzsumme der Institute stieg um 3,9 % auf jetzt 208,9 Milliarden Euro (plus 7,9 Milliarden Euro). Bei der Kreditvergabe legten die Volks- und Raiffeisenbanken um 7,8 % zu. Die Einlagen wuchsen um 4,2 %. Wertpapiere bleiben wie schon in den vergangenen Jahren eine attraktive Anlageform. Zwar ging der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft zurück, lag aber weiter auf einem hohen Niveau. Auf den Rückgang der Kurse von Fonds und Aktien im letzten Jahr lässt sich das um 3,9 % gesunkene Anlagevolumen in Depots und auf Investmentkonten der Volks- und Raiffeisenbanken zurückführen. Die Kursrückgänge wurden durch das Neugeschäft zum Teil kompensiert. Das operative Ergebnis kletterte 2022 auf 0,9 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Zu dem Plus trugen insbesondere der um 9,5 % gestiegene Zinsüberschuss sowie der leicht um 2,1 % gestiegene Provisionsüberschuss bei. Die Betriebskosten stiegen nur leicht um 138 Mio. Euro auf 2,8 Milliarden Euro. Ursachen sind vor allem die Aufwendungen für die Digitalisierung und höhere Personalkosten aufgrund einer tariflichen Einmalzahlung. Die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) verbesserte sich um 1,9 %-Punkte auf 61,2 %. Belastet wird das positive Ergebnis allerdings von Abschreibungen auf Wertpapiere. Hier mussten die Institute angesichts der im vergangenen Jahr gesunkenen Kurse Wertberichtigungen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro vornehmen. Da es sich bei einem Großteil der Wertpapiere um Anleihen handelt, erhalten die Banken die Anlagesumme bei Fälligkeit zum Nennwert plus vereinbarter Zinszahlung zurück. Die Risikolage bei den Kundenforderungen liegt unverändert in einem vertretbaren Rahmen. Die NPL-Quote (notleidende Kredite) ist zwischen 2020 und 2022 rückläufig und steht aktuell bei 1,0 %. Der Jahresüberschuss sinkt damit leicht von 410 Millionen Euro auf 391 Millionen Euro im Jahr 2022. Das harte Kernkapital beträgt zum 31.12.2022 rund 19 Mrd. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr kräftig um 6,4 % gestiegen. Die harte Kernkapitalquote liegt bei 15,9 %.

II.2 Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar; betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren bleiben unberücksichtigt.
- Als weiteren Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Die finanzielle Leistungskennzahl unterscheidet sich insofern von der Gewinn- und Verlustrechnung. Betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren und Ertragssteuern bleiben unberücksichtigt.

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Die Gesamtkapitalquote belief sich per 31. Dezember 2022 auf 15,6 Prozent und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,0 %-Punkte. Dieser leichte Anstieg entsprach unserer in der Vorperiode berichteten Prognose.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 65,4 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (67,4 %) deutlich besser entwickelt als unser prognostizierter Wert von 71,7 %. Bei der Analyse und Beurteilung der Ertragslage wird im Detail auf die Entwicklung der CIR eingegangen.

Das Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,67 % auf 0,72 % verbessert. Bei der Analyse und Beurteilung der Ertragslage finden sich detaillierte Ausführungen zur Entwicklung im Geschäftsjahr.

Im Einzelnen stellt sich der Geschäftsverlauf wie folgt dar:

II.3 Geschäftsverlauf der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	3.221.486	3.084.521	+	136.965	4,4
Außerbilanzielle Geschäfte	935.322	1.062.302	-	126.980	12,0

Die Bilanzsumme wuchs abermals und erhöhte sich um 4,4 % auf 3.221,5 Mio. EUR. Maßgeblich hierfür war insbesondere der Anstieg unserer Kundengelder sowie unserer Kundenforderungen.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Form von Bürgschaften in Höhe von 233,5 Mio. EUR, aus sogenannten anderen Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen) in Höhe von 230,3 Mio. EUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 471,5 Mio. EUR zusammen. Sie liegen damit um 127,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert, da sich vor allem die unwiderruflichen Kreditzusagen um 163,8 Mio. EUR, aber auch die Derivatgeschäfte in Zinsswaps um 60,6 Mio. EUR verringerten. Die Bürgschaftsverbindlichkeiten stiegen dagegen insbesondere in Folge der Umwidmung von Credit Linked Notes in das Anlagevermögen und der daraus resultierenden getrennten Bilanzierung um 97,1 Mio. EUR an.

Das betreute Kundenvolumen, welches neben dem bilanziellen Bestand auch das vermittelte Anlage- und Kreditvolumen enthält, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 2,7 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	2.140.866	2.017.373	+	123.493	6,1
Wertpapiere	700.079	619.799	+	80.280	13,0
Forderungen an Kreditinstitute	267.198	280.678	-	13.480	4,8

Der Anstieg der Kundenforderungen entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Die Entwicklung der Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstituten ist vor allem das Resultat aus der fortgesetzten Diversifikation von Assetklassen im Depot A, insbesondere durch Aufstockung von Immobilienfonds, aber auch aus der erforderlichen Liquiditätssteuerung.

Darüber hinaus konnten wir das außerbilanzielle Kundenkreditvolumen, welches die von uns vermittelten Kredite widerspiegelt, weiter um rund 2,1 % steigern. Vom Volumen, das hauptsächlich an die Partner des genossenschaftlichen Finanzverbundes vermittelt wurde, entfiel der größte Anteil auf die Bausparkasse Schwäbisch Hall.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	361.640	331.268	+	30.372	9,2
Spareinlagen von Kunden	558.919	638.902	-	79.983	12,5
andere Einlagen von Kunden	1.987.349	1.815.358	+	171.991	9,5

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt hauptsächlich an der Aufnahme von kurzfristigen Liquiditätskrediten, da der Anstieg der Kundengelder zur Refinanzierung des Wachstums im Kundenkreditgeschäft nicht ganz ausreichte.

Die Kundengelder wuchsen insgesamt um 92,0 Mio. EUR bzw. 3,7 % und lagen damit leicht oberhalb unseres geplanten Wachstums von 3,0 %. Nach wie vor bevorzugten unsere Kunden vorwiegend kurzfristige Anlageformen. Hierbei kam es weiterhin zu Verschiebungen von Spareinlagen zu den Sichteinlagen. Vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsumfelds im Jahresverlauf 2022 war auch wieder eine verstärkte Nachfrage nach längerfristigen Geldanlagen mit vereinbarter Laufzeit zu verzeichnen.

Die bilanzunwirksamen Kundengelder entwickelten sich insbesondere in Folge gesunkener Kurswerte in Wertpapieranlagen leicht rückläufig.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6.548	8.212	-	1.664	20,3
andere Vermittlungserträge	2.463	2.288	+	175	7,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.974	9.014	+	960	10,7

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten in vielen Bereichen gesteigert werden. Allerdings konnten sie den starken Rückgang der Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nicht ganz ausgleichen. Die Entwicklung an den Börsen verbunden mit den zahlreichen Unwägbarkeiten im gesamten wirtschaftlichen Umfeld ließ unsere Kunden sehr zurückhaltend im Wertpapiergeschäft agieren.

Desweiteren reduzierte sich der Erlös aus der Gewinnabführung unserer Tochtergesellschaft, die VR Immobilien & Versicherung StarnbergAmmersee GmbH, in welcher die Immobilien- und Versicherungsvermittlung ausgegliedert ist, gegenüber dem Vorjahr um 279 TEUR (21,4 %) von 1.306 TEUR auf 1.027 TEUR. Insbesondere die geplanten Erträge aus den in die GmbH neu aufgenommenen Immobilienvermittlungen blieben angesichts der Unsicherheiten auf dem Immobilienmarkt hinter unseren Erwartungen zurück.

Insgesamt entsprach daher die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäfts nicht ganz unserer Erwartung einer leichten Steigerung unseres Provisionsüberschusses obwohl viele geplanten Ziele erreicht wurden, aber durch den massiven Rückgang der Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftserträge sowie der unter Plan gebliebenen Erträge aus der Immobilienvermittlung überschattet wurden.

Immobiliengeschäft

Zur Erzielung von Mieterträgen investierten wir im Geschäftsjahr in diverse Wohnimmobilien sowie in ein Wohn- und Geschäftshaus insgesamt ein Volumen von rund 16 Mio. EUR.

Insgesamt planen wir für 2023 in einem betriebswirtschaftlich vertretbaren Rahmen ein Investitionsvolumen von 15 Mio. EUR, je nach Baufortschritt für die in 2022 begonnenen oder fortgesetzten Neubaumaßnahmen bzw. für den Kauf oder Baubeginn weiterer Immobilien.

Investitionen

Darüber hinaus wurden für die laufende Unterhaltung, Modernisierung und Ausstattung unserer Gebäude insgesamt rund 1,8 Mio. EUR ausgegeben. Schwerpunkte waren dabei Sanierungsmaßnahmen in der Filiale Weßling sowie die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere von EDV-Geräten wegen der fortlaufenden und sich ausweitenden technischen Modernisierung.

Unser Anspruch, über zeitgemäße Ausstattungen zu verfügen, die den steigenden und vielfältigen Kundenbedürfnissen entsprechen, wird sich auch auf die Investitionen im laufenden Jahr auswirken. Daher werden Gebäudeinstandhaltungsarbeiten und die fortlaufende technische Modernisierung der Gesamtbank aufgrund der zunehmenden Digitalisierung wiederum ein spürbarer Faktor sein. Insgesamt planen wir hierfür ein Kostenbudget von rund 2,0 Mio. EUR.

II.4. Lage der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	40.894	37.987	+	2.907	7,7
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	865	334	+	531	159,0
Provisionsüberschuss ²⁾	20.018	19.970	+	48	0,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	2.507	279	+	2.228	798,6
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	27.919	26.660	+	1.259	4,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	13.884	12.195	+	1.689	13,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-4.044	18.782	-	22.826	121,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19.083	38.760	-	19.677	50,8
Steueraufwand	4.723	3.423	+	1.300	38,0
Jahresüberschuss	5.961	5.937	+	24	0,4

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Im Berichtsjahr konnte der Zinsüberschusses gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, was spürbar auf die Zinswende im Verlauf des Jahres 2022 zurückzuführen ist. Die Zinswende machte eine Anpassung unserer Absicherungsstrategie für die Aktiv-Passiv-Steuerung erforderlich. Im Zusammenhang mit dieser Anpassung wurden Zinsderivate in Form von Zinsswaps vorzeitig aufgelöst, deren Close-Out-Zahlungen sich mit rd. 1,6 Mio. EUR positiv auf unsere Zinserträge ausgewirkt haben. Darüber hinaus trug das Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Verbindung mit höheren Zinserträgen aus Kontokorrentkrediten zur positiven Entwicklung des Zinsüberschusses bei. Die Entwicklung verlief damit deutlich besser als unsere Prognose eines moderat fallenden Zinsüberschusses.

Der Provisionsüberschuss blieb nahezu unverändert auf Vorjahresniveau. Der im Abschnitt Dienstleistungsgeschäft erläuterte leichte Rückgang der Provisionserlöse einschließlich der rückläufigen Ergebnisabführung unserer Tochtergesellschaft wurde auch durch die erstmals ausgewiesene Avalprovision für Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von 0,5 Mio. EUR abgemildert. Aufgrund der erstmalig getrennten Bilanzierung von Credit Linked Notes (CLN) war in dieser Höhe eine Umbuchung der CDS-Prämie von den Zinserträgen für festverzinsliche Wertpapiere zu den Provisionserträgen erforderlich. Zusätzlich trugen die gegenüber dem Vorjahr reduzierten Provisionsaufwendungen zur Entwicklung des Provisionsüberschusses bei. Insgesamt entsprach die Entwicklung des Provisionsüberschusses nicht ganz unserer Prognose einer leichten Steigerung. Zwar konnte in vielen Bereichen ein Zuwachs der Erträge bzw. eine Reduzierung der Aufwendungen erzielt werden, aber vor allem blieben die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft wegen der Börsenentwicklung sowie die Erträge aus der Immobilienvermittlung innerhalb unserer Tochtergesellschaft aufgrund einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit am Immobilienmarkt unter unseren Planzahlen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Im Geschäftsjahr 2022 konnte aufgrund der Zinsentwicklung erneut eine Auflösung einer Drohverlustrückstellung aus der Einzelbewertung eines 2-Phasen-Zinsswaps in Höhe von 2,7 Mio. EUR mit entsprechend positiven Effekten auf die Ergebnisentwicklung vorgenommen werden. Zusätzlich trugen insbesondere gut 0,7 Mio. EUR niedrigere Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen zur positiven Entwicklung dieser Position bei.

Der Anstieg des Personalaufwandes bei weitgehend gleichgebliebener Mitarbeiteranzahl ist neben den Tarifierhöhungen insbesondere auf eine um rund 1,0 Mio. EUR höhere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Damit fiel der Anstieg der Personalaufwendungen leicht höher aus, als von uns prognostiziert. Trotz fortgeführtem stringenten Kostenmanagements erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen leicht stärker als von uns erwartet. Die Ursachen lagen insbesondere an höheren Beitragszahlungen zu den Sicherungseinrichtungen einschließlich Bankenabgabe, höheren Beratungsaufwendungen, stärker ge-

wachsenen EDV-Kosten und einer hohen Zuführung zur Rückstellung für (digitale) Archivierungskosten.

Aufgrund der geschäftlichen Entwicklung sank die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio - CIR) (vgl. Definition im Abschnitt II.2) von 67,4 % im Vorjahr auf 65,4 % und übertraf damit deutlich unseren Prognosewert von 71,7 %.

Bei der Entwicklung des Bewertungsergebnisses ist einerseits der Sondereffekt im Vorjahreswert aufgrund der Auflösung von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in Höhe von 22,4 Mio. EUR sowie andererseits die geänderte Bewertung von Wertpapieren im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu berücksichtigen. Aufgrund der bestehenden Dauerbesitzabsicht wird die Ertragslage so zutreffender dargestellt. Die geänderte Ausübung des Wahlrechts hat sich positiv auf das Bewertungsergebnis ausgewirkt, da außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für zinsinduzierte Wertänderungen in Höhe von rund 64,8 Mio. EUR vermieden wurden. Aufgrund der durchgängig guten Bonitäten unseres Wertpapierbestandes gehen wir davon aus, dass alle Wertpapiere bei Fälligkeit zu 100 % zurückbezahlt werden und sich der Abschreibungsbedarf zum Bilanzstichtag nur temporär ermittelt hat. Wir verweisen auf die zusätzlichen Ausführungen zu unseren Wertpapieren im Abschnitt II.4.3 Vermögenslage.

Die Kreditrisikosituation ist auch in einem besonders herausfordernden Jahr mit vielen konjunkturellen Risiken weiterhin als sehr stabil zu bezeichnen. Im Berichtsjahr ergab sich nach Verrechnung mit dem Aufwand aus der Zuführung von Einzel- und Pauschalwertwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen auf Forderungen insgesamt ein Ertrag aus der Auflösung von Risikovorsorgepositionen von 0,4 Mio. EUR.

Insgesamt resultiert das negative Bewertungsergebnis maßgeblich aus Abschreibungen und Kursverlusten aus Wertpapieren. Damit ist unsere prognostizierte starke Belastung des Bewertungsergebnisses aufgrund der sich damals schon abzeichnenden Entwicklungen der Finanzmärkte eingetroffen, der wir insbesondere mit der Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entgegenwirken haben.

Auch beim Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit sind die zum Wertpapierbewertungsergebnis geschilderten Sonderfaktoren zu berücksichtigen. Wird das Vorjahresergebnis um den einmaligen Ertrag aus der Auflösung von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in Höhe von 22,4 Mio. EUR bereinigt, ergibt sich eine Steigerung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit von 2,7 Mio. EUR bzw. 16,6 %. Mit rund 19,1 Mio. EUR erreichen wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, welches die tatsächlichen Verhältnisse unserer Ertragslage zutreffend darstellt und nach Abzug der Steuerlast für 2022 eine Eigenkapitaldotierung zulässt, die unsere Planung übertroffen hat. Zusammenfassend entwickelte sich die Ertragslage insbesondere aufgrund eines höheren Zinsüberschusses sowie der Verbesserungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis in Folge der Auflösung einer Drohverlustrückstellung aus der Zinsswap-Einzelbewertung deutlich besser als prognostiziert.

II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage

Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden. Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen sowie die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung und der CRR) jederzeit einzuhalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen diverse Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung. Diese Refinanzierungsmöglichkeiten wurden zum Jahresende hin in Form von kurzfristigen Liquiditätskrediten genutzt, um liquiditätsmäßigen Engpasssituationen vorzubeugen.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Weitere Ausführungen finden sich unter IV.2.3 Liquiditätsrisiken.

II.4.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	16.008	16.312	-	304	1,9
Rücklagen	148.613	143.313	+	5.300	3,7

Durch Gewinnthesaurierung konnte das bilanzielle Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 112,0 Mio. EUR (Vorjahr 103,6 Mio. EUR). Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 8,6 % auf 8,7 % erhöht.

Die harte Kernkapitalquote beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 14,4 % und konnte insbesondere durch die Umwidmung von aufsichtsrechtlich weitgehend nicht mehr anerkannten Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 22,4 Mio EUR erhöht werden. Die Gesamtkapitalquote belief sich per 31. Dezember 2022 auf 15,6 % und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,0 %-Punkte. Der leichte Anstieg der Kapitalquoten entsprach unserer in der Vorperiode berichteten Prognose.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestgrößen wurden jederzeit erfüllt. Eine permanente Stärkung der Eigenmittelausstattung bleibt nach wie vor ein wesentliches Ziel unserer Geschäftspolitik.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG als Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern und Bilanzsumme beläuft sich auf 0,2 %. Unter Berücksichtigung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken würde sich eine Kapitalrendite von 0,5 % ergeben.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 66,5 %.

Branchenschwerpunkte im Kreditbestand liegen bedingt durch die örtliche Kundenstruktur im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Baugewerbe. Konzentrationen in den sonstigen Branchen sind nicht vorhanden. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt bei privaten Immobilienfinanzierungen, die rund 34,7 % gemessen am Gesamtrisikovolumen ausmachen.

Insgesamt zeigt das Gesamtportfolio eine hohe Granularität: Etwa 60,1 % des gesamten Risikovolumens entfallen auf die Größenklasse "kleiner 2,5 Mio. EUR" sowie 41,2 % des Risikovolumens auf die Größenklasse "bis unter 1,0 Mio. EUR". Die Risikoklasse "ohne erkennbare Risiken" enthält 97,8 % des gesamten Risikovolumens. Nahezu 100,0 % des Risikovolumens sind geratet. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen bzw. -rückstellungen abgedeckt. Erhöhte latente Risiken sind in vollem Umfang durch Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen sowie Vorsorgereserven abgeschirmt.

Zum Bilanzstichtag war keine starke Betroffenheit von einzelnen Kunden, Kundengruppen oder Branchen aufgrund des Russland-Ukraine-Kriegs und dessen diverse Auswirkungen auf die Wirtschaft zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	635.344	434.769	+	200.575	46,1
Liquiditätsreserve	64.735	185.029	-	120.294	65,0

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 21,7 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 20,0 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva 5) bzw. von 1,7 %-Punkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva 6). Die festverzinslichen Anlagen enthalten EUR-Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von 193,5 Mio. EUR. Der Aktivposten 6 besteht weitgehend aus Anteilen an Investmentfonds. Der Wertpapierbestand enthält überwiegend festverzinsliche Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds von Emittenten mit sehr guten Bonitäten. 5,7 % der Wertpapiere entfallen auf ein Rating BBB/Baa und 86,7 % auf eine Bonitätseinstufung von A bis AAA.

Im Geschäftsjahr erfolgten infolge einer geänderten Zwecksetzung Umwidmungen von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen mit einem Buchwert in Höhe von rund 122,6 Mio. EUR, darunter Credit Linked Notes in Höhe von 88,7 Mio. EUR. Eine gegenüber dem Vorjahr geänderte Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwertprinzip führte dazu, dass für ein Wertpapiervolumen mit einem Buchwert von rund 607 Mio. EUR außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 64,8 Mio. EUR (darunter 19,2 Mio. EUR für die in 2022 umgewidmeten Wertpapiere) für zinsinduzierte Wertänderungen vermieden wurden. Bei den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren wurden im Geschäftsjahr und in den Vorjahren die Anschaffungskosten über pari durch anteilige Abschreibungen des Agios an den niedrigeren Einlöschungskurs angepasst.

Einfach strukturierte Finanzinstrumente sind mit einem Bilanzwert von 400 Mio. EUR in Form von kündbaren bzw. variabel verzinslichen Wertpapieren und in Form von Credit Linked Notes (CLN) im Wertpapierbestand enthalten. Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, soweit die eingebetteten derivativen Finanzinstrumente keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen. Die Umwidmung von bislang einheitlich bilanzierten CLN des Umlaufvermögens in das Anlagevermögen machte im Geschäftsjahr eine Neu Beurteilung der Trennungspflicht erforderlich. Aufgrund der geänderten Zweckbestimmung sind die Voraussetzungen für eine einheitliche Bilanzierung nicht mehr gegeben. Ein Großteil der CLN wird fortan getrennt bilanziert. Aufgrund der im Zuge der Umwidmung in das Anlagevermögen dokumentierten Halteabsicht, werden die getrennt zu bilanzierenden eingebetteten Credit Default Swaps (CDS) als gestellte Kreditsicherheit behandelt.

Derivategeschäfte

Geschäfte mit Derivaten wurden in vertretbarem Umfang im Kundengeschäft und nur in Form von gedeckten Positionen getätigt, so dass hieraus keine nennenswerten Risiken erwachsen können. Eigengeschäfte in Finanzderivaten wurden in Höhe von 470 Mio. EUR überwiegend zur Steuerung der Gesamtbank-Cash-Flows abgeschlossen. Die Zinsderivate weisen zum Bilanzstichtag saldiert positive Marktwertdifferenzen in Höhe von 34,0 Mio. EUR auf. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs miteinbezogen. Im Rahmen der Berechnungen zur verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zeigt sich, dass das Zinsbuch zum 31. Dezember 2022 nicht mit drohenden Verlusten belastet ist.

Die Zinswende machte eine Anpassung unserer Absicherungsstrategie für die Aktiv-Passiv-Steuerung erforderlich. Im Zusammenhang mit dieser Anpassung wurden Sicherungsswaps mit einem Volumen von 155 Mio. EUR vorzeitig aufgelöst und stille Reserven in Höhe von 1,6 Mio. EUR realisiert.

II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG verlief insgesamt zufriedenstellend, da wir trotz Beeinträchtigungen durch den starken Zinsanstieg und den diversen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Herausforderungen unsere Planungen und Ziele weitgehend erreicht haben und das Ergebnis eine angemessene Stärkung der Eigenmittelausstattung ermöglicht. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsprach zusammenfassend unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die zugehörigen Zielgrößen und Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Die Risikoquantifizierung erfolgte bis zum 31.12.2022 anhand des GuV-orientierten Risikotragfähigkeitskonzepts und wurde zum 1.01.2023 durch das barwertige bzw. ökonomische Risikotragfähigkeitskonzept abgelöst. Durch eine Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc-Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.

Unsere im Rahmen unserer GuV-orientierten Risikosteuerung ermittelten Risikodeckungspotenziale zum Bilanzstichtag betragen im Standard-Szenario 307,1 Mio. EUR (davon ansetzbare Risikobudgets 60,0 Mio. EUR). Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken im schlechtesten Standard-Szenario in Höhe von 32,3 Mio. EUR, die sich wie folgt auf unsere wesentlichen Risikoarten verteilen: Zinsänderungsrisiko 7,5 Mio. EUR; Kurswertrisiko festverzinslicher Wertpapiere 4,1 Mio. EUR; Kurswertrisiko Fonds 1,2 Mio. EUR, Adressenausfallrisiko aus Forderungen an Kunden 8,9 Mio. EUR; Adressenausfallrisiko in Eigenanlagen 5,2 Mio. EUR; Immobilienrisiko 3,2 Mio. EUR; Aktienrisiko 0,9 Mio. EUR und Operationelle Risiken 1,3 Mio. EUR.

Zur Abdeckung von Stresstests haben wir eine Risikodeckungsmasse von 124,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Wir rechnen insgesamt 6 einfache Stress-Szenarien mit jeweils unterschiedlichen Stress-Annahmen und liegen dabei bei Limitauslastungen zwischen 33 % und 121 %. Die einmalige Überschreitung der Risikodeckungsmasse in einem Stresstest war insbesondere auf die Umstellung der Risikoberechnungsmethodik bei Wertpapieren der genossenschaftlichen Finanzgruppe zurückzuführen. Aufgrund der genossenschaftlichen Sicherungseinrichtung wird das Risiko von uns als sehr unwahrscheinlich eingestuft. Weiterer Handlungsbedarf wurde hieraus nicht identifiziert.

Nachfolgend stellen wir unsere wesentlichen Risikokategorien dar:

III.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir mindestens vierteljährlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen haben wir für die wesentlichen variablen Positionen Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden in der GuV-orientierten Risikosteuerung mit unterschiedlichen Zinsszenarien gemessen, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird (z.B. konstante Zinsen; Ad-hoc-Parallelverschiebung der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/-100 BP bzw. 200 BP; flachere und steilere Zinsstrukturkurve). Darüber hinaus wird das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs betrachtet.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen. Mittelfristig führt eine Inversität der Zinsstrukturkurve zu einem niedrigeren Zinsergebnis.

Sonstige Marktpreisrisiken

Die übrigen Marktpreisrisiken bestehen in Form von Aktien- und Fondsrisiken. Diese messen wir anhand von VaR-Risikokennzahlen und stellen die Risiken einem Teillimit gegenüber. Daneben bestehen Kursänderungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren. Die Risikomessung erfolgt mittels der im Rahmen der Zinsänderungsrisiken dargestellten Zinsszenarien.

Währungsgeschäfte mit unseren Kunden sind über entsprechende Gegenpositionen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank gedeckt.

III.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Die Kreditrisiken im Kundengeschäft wurden mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software-Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen. Mit Hilfe der internen Rating-Verfahren bestimmen wir die jeweilige Ausfallwahrscheinlichkeit. Als Exposuregröße verwenden wir das Netto-Blankovolumen bezogen auf das Risikovolumen. Der Risikoausweis wird aus der Summe des Expected Loss (erwarteter Verlust) und des Credit Value at Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dargestellt. Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts einschließlich von Risikokonzentrationen (zehn größte Blankovolumen im Verhältnis zum erwirtschafteten, versteuerten Eigenkapital) erfolgt auf der Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Die Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen sowie eigene Analysen und Bonitätsüberwachungen der Emittenten zurück.

Als Risikoausweis stellen wir die Summe aus Expected Loss (erwarteter Verlust) und Credit Value at Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dar. Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird (Konfidenzniveau 95,0 %; Risikohorizont 12 Monate). Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir hauptsächlich Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe halten und keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen erwerben, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde.

Das Ausfallrisiko inländischer und ausländischer Emittenten begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimits, die eine hinreichende Streuung des Depotbestandes gewährleisten und regelmäßig überprüft werden. Als Risikokonzentrationen im Eigengeschäft haben wir neben dem größten Emittenten im Eigengeschäft außerhalb des Verbundes auch den Anteil der Credit Linked Notes sowie der Bankanleihen definiert. Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen und beurteilen Beteiligungsrisiken nicht als wesentliche Risikoart.

Für weitere Ausführungen zu den Wertpapieren verweisen wir auf unsere Darstellungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Länderrisiken

Nennenswerte Länderrisiken bestehen im Bereich der Eigengeschäfte nicht. Der weitaus größte Anteil unserer Eigenanlagen ist im EU-Raum investiert.

III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann. Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Zum Bilanzstichtag belief sich die Kennziffer auf 136,5 % und lag im Geschäftsjahr stets über dem geforderten Mindestwert von 100,0 %. Zusätzlich haben wir für unser Haus eine Mindestzielgröße in Höhe von 117,0 % definiert. Im Zuge der Eckwertplanung erstellt die Bank einen Refinanzierungsplan für den jeweiligen Planungshorizont. Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten, Cashflow-Betrachtungen und Mindestliquiditätsschwellen überwacht.

Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR bei 124,3 % und damit über unserer Beobachtungsgrenze von 120,0 % und über der Mindestanforderung von 100,0 %.

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

In liquiditätsmäßig engen Märkten sind wir nicht bzw. nur in begrenztem Umfang (Immobilienfonds) engagiert. Die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Verkäufe erschwert werden, schätzen wir aufgrund der Diversifizierung und bewussten Auswahl unserer Investments als gering ein.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

III.5 Operationelle Risiken

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung auf Basis eines Self-Assessments quantifiziert und einem definierten Limit gegenübergestellt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt. Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten und geprüften Formulare und Vertragsvordrucke. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir anlassbezogenen Rechtsberatung in Anspruch.

III.6 Weitere Risiken

Durch den kontinuierlichen Aufbau der Direktinvestitionen in Immobilien einerseits und die Investments in Immobilienfonds andererseits haben wir das Immobilienrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

Die Risiken messen wir über pauschale Wertabschläge, VaR-Risikokennziffern (bei Investmentfonds) sowie Erfahrungswerte für Mietausfallrisiken.

III.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist die Risikolage insgesamt als geordnet einzustufen, da die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2022 unter den definierten Risikoberechnungen gegeben war.

Die aufsichtsrechtlich verbindlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2022 und zum Bilanzstichtag 31.12.2022 eingehalten. Vorübergehend bzw. bis zur Feststellung des Jahresabschlusses 2021 wurde die Eigenmittelempfehlung knapp unterschritten.

Die zur Deckung der verbindlichen und empfohlenen Eigenmittelanforderungen vorhandenen Eigenmittel belaufen sich zum 31.12.2022 auf 286,6 Mio. EUR. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen zur Vermögenslage.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2023 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank voraussichtlich gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem Bilanzstichtag wurde die Berechnung der Risikotragfähigkeit auf die ökonomische bzw. barwertige Perspektive umgestellt. Hieraus ergeben sich keine geänderten Beurteilungen zu den obigen Ausführungen. Die Risikotragfähigkeit ist nach aktueller Erwartung auch im Rahmen der ökonomischen bzw. barwertigen Risikotragfähigkeitskonzeption gegeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG für das Geschäftsjahr 2023 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften

Die Prognosen zur Konjunkturerwartung gehen gemäß Jahreswirtschaftsbericht von einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,2 % aus.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen weiterhin von geopolitischen Spannungen, Nachwirkungen der Zinswende und hoher Volatilität an den Kapitalmärkten gezeichnet sein.

Noch ist nicht absehbar, inwieweit die durch den Russland-Ukraine-Krieg sowie die Nachläufe der Coronakrise ausgelösten Engpässe bei Rohstoff- und Materiallieferungen, Absatzmärkte, Lieferketten und die Energieversorgung auf Dauer stabilisiert sind. Ebenso ist der weitere Verlauf der Zinsentwicklung im Spannungsfeld zwischen Inflations-, Konjunktur- und Schuldendruck unklar. Diese Unsicherheiten schlagen sich auch auf Investitionsentscheidungen (z. B. Bauvorhaben) unserer Privat- und Firmenkunden nieder. Wir gehen von weiter steigenden Kundenansprüchen aus; eine Rückkehr des Wettbewerbs um Einlagen dürfte die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik zusätzlich heben.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage

In Erwartung einer kaufkraftgestützt stabilen regionalen Wirtschaftsentwicklung gehen wir aufgrund der Planungsprämisse eines konstanten Zinsniveaus für das nächste Geschäftsjahr von einer gebremsten Nachfrage bzw. Wachstumsraten bis rund 3,0 % im Kundenkreditgeschäft aus.

Für unser Eigengeschäft (Depot A, Bankenrefinanzierung) planen wir für das nächste Jahr keine wesentlichen Veränderungen.

Im Einlagengeschäft gehen wir von einem Wachstum von etwa 2,5 % aus. Zinsangebote von Wettbewerbern dürften hier das Wachstum merklich einbremsen; andererseits wird weiterhin Nachfrage nach sicheren Anlageformen bestehen.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir eine positive Entwicklung aufgrund des nach wie vor gegebenen Beratungsbedarfes unserer Kunden und bestehender Potenziale unseres Geschäftsgebietes.

Wesentliche Investitionen haben wir – neben der fortlaufenden Modernisierung der IT-Infrastruktur – vornehmlich im Rahmen der Weiterentwicklung und Aufwertung unseres eigenen Immobilienbestandes vorgesehen.

Nach unserer Eckwertplanung für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Wir rechnen auf der Grundlage unserer Eckwertplanung, die von einem konstanten Zinsniveau ausgeht, mit einem leicht rückläufigen Zinsüberschuss. Je nach tatsächlicher Entwicklung der Einlagenverzinsung in Abhängigkeit des Kundenverhaltens sind hier spürbare Abweichungen – positiv wie negativ – möglich, aber aktuell schwer quantifizierbar. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass wir im Januar 2023 im Rahmen einer Strategieänderung Zinsderivate in Form von Payer- und Receiverswaps mit einem Nominalvolumen in Höhe von 337,8 Mio. EUR vorzeitig aufgelöst und dadurch stille Reserven in Höhe von 7,8 Mio. EUR realisiert haben.

Nach dem Ergebnis unserer Berechnungen auf Basis der Plandaten liegt kein Bedarf einer Drohverlustrückstellung vor. Jedoch kann ein Verlustüberhang in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs für das kommende Jahr – abhängig von Kapitalmarkt- und Geschäftsentwicklung – nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Das Provisionsergebnis soll im Zuge der Hebung bestehender Potenziale und Umsetzung von Vertriebsmaßnahmen sukzessive leicht gesteigert werden (+1,6 Mio. EUR).

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen im nächsten Geschäftsjahr weitgehend auf Vorjahresniveau bewegen, da tarifliche Gehaltssteigerungen durch den Wegfall von Rückstellungseffekten kompensiert werden. Bei den Sachaufwendungen rechnen wir für das kommende Geschäftsjahr durch konsequentes Sachkostenmanagement mit nahezu unveränderten Aufwendungen. Weitere Inflationseffekte dürften sich in die Folgejahre verschieben.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis rechnen wir insbesondere aufgrund der einmaligen positiven Bewertungseffekte im Jahr 2022 für das Geschäftsjahr 2023 mit einem leichten Rückgang.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird anhand der vorgenannten Aspekte insgesamt einen moderaten Rückgang um 2,3 Mio. EUR erfahren und mit rund 0,63 % in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen erwartet.

Beim Bewertungsergebnis rechnen wir insgesamt mit einer Belastung in etwa auf Vorjahresniveau, vorwiegend aus höherem Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft. Dagegen dürften bei unserem Wertpapierbestand aufgrund von Wertaufholungseffekten keine wesentlichen Abschreibungen auftreten.

Mit einer bemerkenswerten Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge, ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten und der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur durch die stabilen Kundeneinlagen auch im Jahr 2023 nicht zu rechnen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CRR und die Bestimmungen der Mindestreserve werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

Aufgrund unserer Prognosen rechnen wir für das Jahr 2023 insgesamt mit einer etwas höheren CIR von rund 67,7 %.

Gemäß unserer Kapitalplanung gehen wir auf Basis geplanter Kapitalmaßnahmen sowie leichtem Zuwachs unserer Risikoaktiva von einer leicht verbesserten Gesamtkapitalquote von in etwa 15,9 % aus.

In Bezug auf die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme gehen wir für das Geschäftsjahr 2023 von einem leichten Rückgang auf 0,63 % aus.

Gesamtaussage

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich Geschäftsverlauf und Lage der Bank stabil entwickeln werden. Hierbei erwarten wir bei leicht rückläufigem Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität.

Sondereinflüsse können sich insbesondere aus der weiteren Kapitalmarktentwicklung oder dem Einlegerverhalten ergeben (siehe Chancen und Risiken).

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich in vollem Umfang gegeben sein.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Ertragslage sehen wir im Falle von Verwerfungen an den Finanzmärkten (Zinsen, Spreads), ausgelöst beispielsweise durch geopolitische Eskalationen, staatliche Verschuldungseffekte oder global bedeutende Kreditausfallereignisse.

Weiterhin kann ein fortgesetzter Zinsanstieg unsere Zinsbuchreserven belasten bzw. Rückstellungsbedarf verursachen. Umgekehrt könnte eine unerwartete geldpolitische Kehrtwende im Rahmen von Zinssenkungen unsere Zinserträge schmälern. Eine deutlich inverse Zinskurve würde die Fristentransformation belasten.

Ein stark verändertes Einlegerverhalten in Verbindung mit massivem Wettbewerb um Kundeneinlagen kann zu deutlich höheren Zinsaufwendungen und somit erheblichen Belastungen der Ertragslage führen.

Chancen

Wesentliche Chancen für den Geschäftsverlauf und die Ertragslage bestünden bei einer besseren Konjunktur-entwicklung als prognostiziert, was sich auf eine stärkere Kreditnachfrage als von uns angenommen auswirken könnte. Insbesondere eine unerwartete Belebung der Bautätigkeit (bspw. auch durch politische Maßnahmen begünstigt) kann hier regional deutliche Wachstumseffekte anstoßen.

Ebenso könnte eine deutlich über Plan liegende Nachfrage unserer Verbund- und Vermittlungsprodukte sowie rege Wertpapierumsätze aufgrund stimulierender Börsenkursentwicklungen unser Dienstleistungsgeschäft und damit unser Provisionsergebnis positiv beeinflussen. Haupttreiber könnte hier eine geopolitische Entspannung, insbesondere durch eine Befriedung des Russland-Ukraine-Krieges sein.

Unsere Zinsspanne würde im Falle einer versteilerten Zinskurve von höheren Fristentransformationschancen profitieren.

Weitere Chancen liegen in unserem Einlagengeschäft, in dem Fall, dass Kunden- und Wettbewerberverhalten geringere oder trägere Zinsanpassungen im Breitengeschäft erfordern.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Starnberg, 31. März 2023

Volksbank Raiffeisenbank
Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

Der Vorstand



Thomas Vogl (VV)



Konrad Hallhuber



Josef Pölt